



KATHOLISCHE ELTERN SCHAFT
E UTSCHLANDS (KED)



*Rückblick auf das Herbstseminar 2023 in Limburg
„Austausch und Erfahrung machen klug! –
Wie können Eltern den Bildungsweg ihrer Kinder
von Anfang an mitgestalten?“*

Persönlichkeitsverletzendes Verhalten im Internet

ELTERN
forum 3/4-2023

Inhalt *elternforum 3/4-2023*

KED aktuell

KED Bundesverband

**Behinderte Schüler auszuschließen,
ist Nazi-Politik** 4

KED Bundesverband

**Die richtige Kleiderwahl
ist kein Hauptproblem unserer Schulen** 4

KED in NRW

**Elternforum der KED in NRW zum Thema
„Kindliches Lernen unterstützen – aber wie?“** 4

Eva Weingärtner

KED in Bamberg

**Politisches Gespräch mit der Staatsministerin
Melanie Huml und dem Landtags-
abgeordneten Holger Dremel** 5

Anja Sauer

KED in Münster

**„Ready for Future?#“
Zoom-Reihe der KED Münster** 6

Schwerpunktthema

Der Herrnhuter Stern 8

Monika Korthaus-Lindner

**Austausch und Erfahrung machen klug! –
Wie können Eltern den Bildungsweg ihrer
Kinder von Anfang an mitgestalten?** 10-11

Monika Korthaus-Lindner

**„Stalingrad-Madonna“ –
ein Stück Hoffnung** 12

Monika Korthaus-Lindner

Demokratie braucht Religion 13

Religiöse Feste feiern 13

Bildung heute

Pinnwand 9 + 16

Glauben leben 14

P. Dr. Klaus Mertes SJ

**Weihnachten an der Berliner Mauer
oder Engel mit Gewehr** 15

Dorothea Löser

Weihnachtsbriefmarken 2023 17

Bildung für morgen beginnt in der Familie 17

**Persönlichkeitsverletzendes Verhalten im
Internet – Wie und wer hilft
den Betroffenen?** 18-19

Buchbesprechungen

Bücherecke 20-23



Auf ein Wort...

Liebe Leserinnen und Leser,

geht es Ihnen wie mir? Wenn ich Buchtitel wie „Das fliegende Klassenzimmer“ oder „Pünktchen und Anton“ oder gar „Das doppelte Lottchen“ höre, fallen mir noch mehr ein und ich fühle mich zurückversetzt in glückliche kindliche Lesestunden. Oder gehören Sie zu der Generation, der der Name des Autors Erich Kästner und diese Titel fremd sind? Ich kam kürzlich ins Gespräch mit einer Mutter über diese Bücher, und sie schilderte mir ihre Erfahrungen mit den Büchern bei ihren Kindern. Sie hatte immer wieder neu versucht, diese Bücher ihren Kindern nahe zu bringen. Es war ihr nicht gelungen, weil in den Büchern so viele Begriffe genannt und Dinge erzählt werden, mit denen unsere Kinder und Jugendlichen nichts mehr anfangen können. Sie nannte als Beispiel die Telefonzelle. Ja, in der Tat, diese Einrichtung gibt es so gut wie nicht mehr. Wenn wir noch eine sehen, müssen wir unseren Kindern erklären, was das ist, wofür man sie benötigt hat. Und man kommt sehr schnell darauf, dass man sie heute nicht mehr benötigt, weil man das Telefon ja ganz bequem mit sich herumträgt.

Ja, die Zeiten haben sich verändert. Aber mit diesen Veränderungen sind auch eine Menge Fragen auf Kinder und Eltern zugekommen. Mit diesen Telekommunikationsmitteln kann man eben nicht nur telefonieren. Unsere Kinder können sich weltweit informieren. Das ist einerseits gut, andererseits stürmen auch bedrückende und beängstigende Nachrichten auf unseren Nachwuchs ein. Man kann Botschaften empfangen, man kann mit vielen Menschen in Kontakt treten und Freundschaften pflegen. Man kann aber auch zum Spielball unguter Dinge werden. So kann man z. B. so lange Spiele spielen, bis man nicht mehr davon loskommt; man kann Opfer von Mobbing werden und missbraucht werden. Letztendlich kann man nicht nur Opfer sein, man kann auch Täter werden. Es kommt – wie immer – darauf an, das richtige Maß bei der Benutzung der Technik zu finden. Dazu brauchen die Kinder und Jugendlichen unsere Hilfe. Und wir Eltern brauchen die Hilfe von denen, die sich mit der Materie auskennen. Deshalb widmen wir einen Teil unseres Heftes diesmal der Mediennutzung. Es ist eine der schwierigsten Aufgaben, die wir als Eltern zurzeit wahrnehmen müssen. Eltern sind hin- und hergerissen zwischen Erlaubnissen und Verboten. Es ergeben sich viele Diskussionen und manche Eltern werden diese Diskussionen schnell leid. Durchhalten ist das Gebot der Tage.

Im weiteren Teil des Heftes nehmen wir Sie mit auf unsere Herbsttagung. Hier ging es um unsere ureigenste Aufgabe: die Elternmitwirkung in der Schule. Nach wie vor sind wir Eltern gefragt, unsere Kinder durch die Schule zu begleiten, liebevoll und mit Respekt allen Akteuren gegenüber. Lassen Sie sich in Gedanken mitnehmen auf die Tagung.

Dieses ist mein letztes „Auf ein Wort“. Wenn das nächste Heft erscheint, haben wir den 70. Geburtstag der KED in Würzburg gefeiert und ich darf dort mein Amt in jüngere Hände übergeben. 19 Jahre war ich im Verband tätig. Es hat viele Veränderungen in den Schulen gegeben. Wir haben versucht, diese zu begleiten und Ihnen als Eltern zur Seite zu stehen. Das wird sicherlich auch weiter so geschehen.

Deshalb verabschiede ich mich von Ihnen, wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolleres neues Jahr.

Ihre

Bundsvorsitzende



KED Bundesverband

Behinderte Schüler auszuschließen, ist Nazi-Politik

Der Bundesverband der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) e.V. verurteilt vehement die Äußerungen von Björn Höcke und warnt vor der rechtsextremen AfD

Bonn/Berlin, 11.08.2023. (ked) – Mit Entsetzen und tiefer Besorgnis hat die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) die jüngsten Äußerungen von Björn Höcke, dem Vorsitzenden der AfD-Fraktion im Thüringer Landtag, zur Kenntnis genommen, in denen er die Inklusion in Schulen als „Ideologieprojekt“ bezeichnete. „Diese Äußerung ist nur ein weiteres Beispiel für die gefährliche und rechtsextreme Rhetorik, die von Höcke und großen Teilen der AfD regelmäßig verbreitet wird. Es ist höchste Zeit, dass wir als Gesellschaft die Dinge beim Namen nennen: Die AfD ist eine Nazipartei und betreibt Nazipolitik, mit der sie wieder definieren will, wer ‚Herrenmensch‘ und was ‚unwertes Leben‘

ist“, sagt Marie-Theres Kastner, Bundesvorsitzende der KED.

Die KED sehe es als ihre Pflicht an, klar und unmissverständlich darauf hinzuweisen, dass Björn Höcke und weite Teile der AfD rechtsextreme Positionen vertreten, sagte Kastner. Es sei nicht nur legitim, sondern notwendig, diese Partei und ihre Führung deutlich und immer wieder als das zu bezeichnen, was sie sind: rechtsextrem und in großen Teilen mit einer Ideologie behaftet, die die dunkelsten Zeiten unserer Geschichte wiederbeleben will. „Auf den Ausschluss von Schülern an den Schulen folgte nur kurze Zeit später ihre Ermordung. Wenn immer vom ‚Nie wieder‘ die Rede ist, JETZT muss auch dem letzten klar

werden, dass die AfD keine ‚Alternative für Deutschland‘ ist, sondern ein Zusammenschluss von menschenverachtenden Anhängern einer todbringenden Ideologie. Wenn wir die Geschichte nicht wiederholen wollen, dürfen wir nicht schweigen. Niemand sollte später sagen können, er hätte nicht gewusst, wofür die AfD und insbesondere Björn Höcke stehen“, sagte Marie-Theres Kastner.

Die KED fordert alle demokratischen Kräfte in Deutschland auf, sich klar von der AfD und ihren rechtsextremen Tendenzen zu distanzieren und sich für eine inklusive und gerechte Gesellschaft einzusetzen.

KED Bundesverband

Die richtige Kleiderwahl ist kein Hauptproblem unserer Schulen

Mit Verwunderung hat die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) die Empfehlung des Bundeselternrates zur Einführung einer einheitlichen Schulkleidung zur Kenntnis genommen

Bonn/Berlin, 07.09.2023. (ked) „Unsere Schulen haben viel drängendere Probleme als eine Kleiderordnung. Wir sind der festen Überzeugung, dass einheitliche Kleidervorschriften für Schülerinnen und Schüler keinen wesentlichen Beitrag dazu leisten, Bildung und Respekt in unseren Schulen zu fördern“, sagt Marie-Theres Kastner. Die Bundesvorsitzende der KED reagiert damit auf Presseberichte über die Empfehlung einer einheitlichen Schulkleidung durch den Bundeselternrat. Das Bildungssystem in Deutschland solle sich vielmehr darauf konzentrieren, Werte

wie Toleranz, Respekt und gegenseitige Akzeptanz zu vermitteln – unabhängig von der Kleiderwahl eines Einzelnen, fordert Kastner. Der Vorschlag, Schülerinnen und Schüler nach Hause zu schicken, basierend auf ihrer Kleiderwahl, steht diesen Werten entgegen und birgt die Gefahr, dass Schüler diskriminiert werden. „Arme und armutsgefährdete Familien haben schon genug Sorgen, einheitliche Kleidervorschriften würden hier zu erheblichen Mehrbelastungen führen“, sagt Kastner. „Für uns ist das christliche Menschenbild die Grundlage eines guten Schulsystems.

Dabei muss die erste Prämisse sein: Kein Kind darf verloren gehen.“

Die Situation in Frankreich, wo die Debatte ursprünglich aufkam, sei zudem nicht direkt vergleichbar mit der in Deutschland. Daher solle man sich davor hüten, voreilige Schlüsse zu ziehen oder den französischen Ansatz ohne Weiteres zu übernehmen. An der Stelle wäre ein Dialog zwischen allen Beteiligten sicher eine zuvörderst anzustrebende Maßnahme, so Kastner.

KED in NRW

Elternforum der KED in NRW zum Thema „Kindliches Lernen unterstützen – aber wie?“

Vortrag von Herbert Renz-Polster stieß auf großes Interesse

Was brauchen Kinder? – „Kindliches Lernen unterstützen – aber wie?“. Zu diesem Thema hielt Herbert Renz-Polster einen Vortrag beim KED Elternforum, zu dem die KED in NRW (Katholische Elternschaft

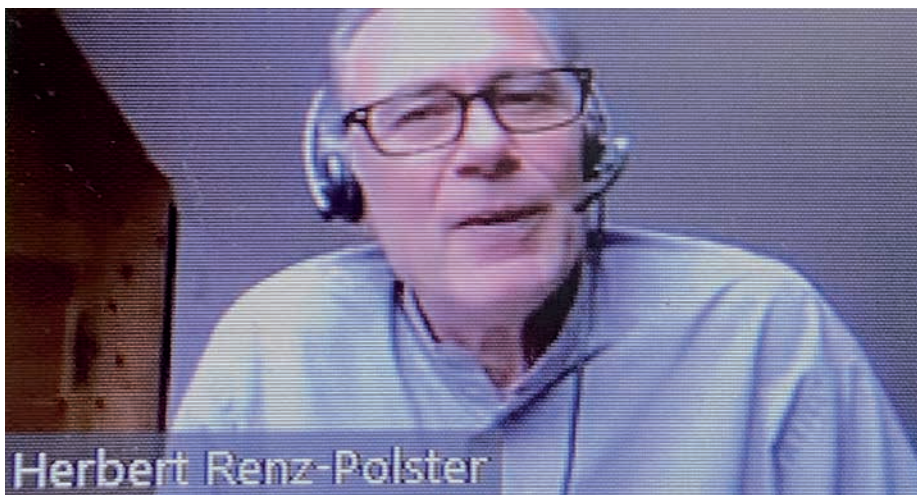
Deutschlands, Landesverband) online am 4. November 2023 eingeladen hatte. Über 150 Teilnehmer*innen, darunter viele Eltern, folgten interessiert den Ausführungen des bekannten Kinderarztes und Wis-

senschaftlers, der aufzeigte, wie Kinder auf ihrem Lebensweg gut begleitet werden können.

Bildlich verdeutlichte Herbert Renz-Polster, dass er Kinder als Siedler verste-

he, die Neuland besiedeln und die Eltern dabei als Reisebegleiter fungieren. „Wie die Zukunft unserer Kinder in einer sich immer schneller verändernden Welt aussieht, wie sie mal leben werden und welche Herausforderungen sich ihnen stellen, ist ungewiss“, unterstrich er. Diesem „pädagogischen Unschärfe-Dilemma“ – wie er es nannte – können die Eltern nur begegnen, indem sie ihre Kinder begleiten und so vorbereiten, dass sie dieser Unschärfe gewachsen sind. Gewachsen sind sie den Herausforderungen aber nur, wenn sie über grundsätzliche Kompetenzen bzw. Persönlichkeitseigenschaften wie Selbstbewusstsein, Selbstkompetenz, Werteempfinden, soziale Kompetenz, Mut, innere Stärke und Kreativität verfügen.

Herbert Renz-Polster unterstrich, dass Eltern die Kinder mit diesen Kompetenzen nicht stark machen können, sondern die Kinder müssen sich selber auf ihre Art stark machen. Die elterliche Aufgabe besteht deshalb darin, so der Referent, einen Rahmen zu setzen, wo sie selber stark werden können, „um die Schätze des Lebens heben, selber neue Erfahrungen machen und dem Leben begegnen zu können“.



Kachel bei Online-Vortrag

Diesen Rahmen setzte er gleich mit funktionierenden Beziehungen. Er wählte dafür den Begriff des „Heimatkleeblatts“, um zu verdeutlichen, dass zu einer funktionierenden Beziehung die Vermittlung von Sicherheit, Anerkennung und das Gefühl der Dazugehörigkeit zum Team gehört. Damit Kinder ihre entwicklungsgerechten Erfahrungen machen können, braucht es zudem Zeit, Raum und Gelegenheit für

die „Spielwelt des Kindes“ und damit einer Kindheit, die nicht der Führung und Planung von Erwachsenen unterliegt. Auf diesem Fundament könnten Kinder ihr Entwicklungshaus bauen, schloss Herbert Renz-Polster seinen Vortrag.

Eva Weingärtner

KED in Bamberg

Politisches Gespräch mit der Staatsministerin Melanie Huml und dem Landtagsabgeordneten Holger Dremel

Bamberg, 07.07.2023 – Der Diözesanfamilienrat empfing in Bamberg die Staatsministerin und Landtagsabgeordnete Melanie Huml (CSU) und den Landtagsabgeordneten Holger Dremel (CSU) zu einem Gespräch. Melanie Huml ist seit Oktober 2003 Mitglied des Bayerischen Landtags für den Stimmkreis Bamberg Stadt. Ab 2007 arbeitete sie als Staatssekretärin im Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und von 2008 bis 2013 im Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit. Zwischen Oktober 2013 und Anfang 2021 war sie Staatsministerin für Gesundheit und Pflege. Seitdem ist sie in der Bayerischen Staatskanzlei Ministerin für Europaangelegenheiten und Internationales. Holger Dremel ist seit November 2018 Mitglied im Landtag für den Stimmkreis Bamberg Land. Er arbeitet im Ausschuss für Kommunale Fragen, Innere Sicherheit und Sport. Ein Kernthema des Gesprächs war die Wahlfreiheit der Familien. Der Fa-

milienbund der Katholiken befürwortet die Einführung des Bayerischen Familiengeldes (2018) und plädiert weiterhin für ein sozialversicherungspflichtiges Erziehungsgehalt, welches die häusliche Erziehungsarbeit honoriert. Die Vorsitzende Christiane Kömm mahnte an, dass das Familiengeld für viele Familien eine Entlastung darstellt, somit wäre es ein falsches Signal, hier die Gelder zu stark zu kürzen. Dieses Geld ist ein bayerisches Alleinstellungsmerkmal, das die echte Wahlfreiheit zwar nicht gewährleistet, jedoch unterstützt. Auch Melanie Huml pflichtete dem bei und hält die Wahlfreiheit für sehr wichtig: „Es ist völlig in Ordnung, wenn Frauen sich länger für die eigene Betreuung ihrer Kinder entscheiden.“ Auch Holger Dremel sieht das Familiengeld passend für das Familienland Bayern. Die Vorsitzende bedauerte, dass frühkindliche Bildung von Politikern oftmals nur den Institutionen zugerechnet wird. Bildung fängt jedoch schon in der Familie an, Bildungschancen

entstehen zuallererst zu Hause, betonte Christiane Kömm. Deshalb sei es wichtig, die Eltern zu stärken! Die KED-Beauftragte Petra Schuckert monierte, dass es momentan überall an Erziehungs- und Lehrkräften mangelt und auch die Kürzung von Geldern bei den Sprachkitas kontraproduktiv sei. Dremel verwies darauf, dass diese Kürzung vom Bund durchgesetzt wurde und er das als großes Ärgernis sehe. In Bayern mache sich die Politik stark für die Sprachkindergärten durch ein Sonderinvestitionsprogramm. Im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel weist der Familienbund seit langem darauf hin, dass bei der Schaffung von weiteren Betreuungsplätzen die Qualität vor der Quantität stehen müsse. Schuckert merkte auch an, dass sich in den Grundschulen die Leseleistung verschlechtert hat. Dremel betonte, es sei notwendig, sich bei der Bildung auf die Grundfähigkeiten zu konzentrieren, gerade um die Kinder nicht zu überfordern. Die Staats-



v.l.n.r.: Beatrix Funk, Petra Schuckert, MdL Holger Dremel, STM u. MdL Melanie Huml, Ursula Knitt, Christiane Kömm, Johannes Wicht

ministerin äußerte, dass aufgrund der Coronalockdowns die Grundschul Kinder wichtige Fertigkeiten nicht ausreichend üben konnten. Christiane Kömm und Petra Schuckert verwiesen darauf, dass Corona ein Beschleuniger war für die Bereiche, die zuvor schon Mängel aufzeigten. „Bei aller Innovationskraft, die wir brauchen, immer nur Tablet kann nicht gut sein“, mahnte Kömm an. Als Nächstes wurde sich dem Thema Pflege gewidmet. Hier kam die Frage nach der Realisierbarkeit eines „Pflegegehalts“ - ähnlich der Lohnersatzleistung Erziehungsgeld - für die zu Hause Pflegenden auf. Der Abgeordnete Dremel gab zu bedenken, dass ein solcher Gesetzesbeschluss nur auf Bundesebene möglich sei und dadurch keinesfalls die Pflegeausbildung eine Abwertung erfahren dürfe. Zu erwähnen sei, dass das von

Melanie Huml eingeführte Bayerische Landespflegegeld bisher Gutes geleistet hat. „Wir haben dabei auf eine möglichst einfache Antragstellung geachtet. Es sind nur zwei Voraussetzungen nötig: Pflegestufe 2 und Wohnsitz in Bayern“, erklärte die Staatsministerin. Die nächste Frage bezog sich auf das Wohnungsthema: Die staatliche Wohnungsbaugesellschaft BayernHeim GmbH sollte 10.000 Wohnungen schaffen, bisher wurde erst ein Bruchteil dessen realisiert. Diesbezüglich wurde angeregt, die bayernweit ca. 3.000 freigegebenen Vermittlungsstellen der Telekom in Wohnraum umzuwidmen. Sowohl Huml als auch Dremel sehen die Politik hier in der Pflicht, es braucht mehr bezahlbaren Wohnraum, besonders für Familien. Zuletzt rügte die Vorsitzende, dass viel zu wenig gegen Kinderpornografie getan

werde. Die technischen Möglichkeiten zur Bekämpfung gibt es, diese werden jedoch nicht ausgeschöpft. Der ehemalige Polizeihauptkommissar Dremel verwies darauf, dass eine Höherstufung vom Vergehen zum Verbrechen erfolgt ist. Die Vorratsdatenspeicherung sowie die Verwendung einer neuen Polizeisoftware werde derzeit von anderen Parteien blockiert, die Union möchte hingegen dieses Verfahren und den Einsatz der Verbrechensbekämpfungssoftware ermöglichen. Die Vertreter des Diözesanfamilienrats bedankten sich für das angenehme und konstruktive Gespräch. Es gab die Übereinkunft, in Kontakt miteinander zu bleiben.

Anja Sauer

KED in Münster

„Ready for Future?#“ Zoom-Reihe der KED Münster

Unter dem Motto „Ready for Future“ führt die KED Münster seit August eine Reihe von digitalen Info-Veranstaltungen durch, in der hochkarätige Referentinnen und Referenten der Frage nachgehen, wie Schülerinnen und Schüler fit für die Zukunft gemacht werden können. Im Durchschnitt nehmen über 300 Interessierte an den Zoom-Konferenzen teil. Den Auftakt machte Ende August Professor Sven Kommer von der RWTH Aachen. In seinem Vortrag „ChatGPT – Chance oder

Risiko?“ beschäftigte er sich mit dem Einfluss künstlicher Intelligenz auf die Schülerinnen und Schüler und dessen Auswirkungen auf Klausuren und Unterricht. Und was bedeutet das für die Lehrkräfte und auch für die Eltern?

Immer wieder hören wir, dass Kinder durch die sozialen Medien bedrängt, belästigt werden. Die Kinder sind verstört, verletzt und wissen sich oft nicht zu helfen. „Das Recht auf freie Persönlichkeitsentfaltung endet dort, wo die freie Per-

sönlichkeitsentfaltung einer anderen Person eingeschränkt wird“, sagte Johannes Wentzel, selbständiger Medienreferent in Münster, zu Beginn seines Vortrags „Persönlichkeitsverletzendes Verhalten im Internet – Wie und wer hilft den Betroffenen?“ Anfang September. Anhand von Beispielen erklärte er sehr anschaulich, was Persönlichkeitsrechte im Internet bedeuten und wo diese im Kommunikationsverhalten von Heranwachsenden im digitalen Raum verletzt werden können.

Er machte sich stark dafür, dass Eltern sich aktiv mit dem Medienverhalten ihrer Kinder beschäftigen sollten, „damit sie nicht alleine in den sogenannten ‚sozialen Medien‘ unterwegs sind.“

Die CDU-Bundestagsabgeordnete und Vorstandsmitglied der KED Münster, Anja Karliczek, beobachtet, dass „bei vielen Menschen das Vertrauen in das Handeln der politisch Verantwortlichen“ schwindet. Und damit einher geht auch ein schwindendes Vertrauen in den Staat, seine Organe und dessen Vertreterinnen und Vertreter. „Sogar die Demokratie als Staatsform verliert an Akzeptanz.“ In ihrem Vortrag „Demokratie muss gelernt werden – Eine freie Gesellschaft gibt es nicht zum Nulltarif!“ brach Karliczek Mitte September eine Lanze für die Demokratie und nahm die Menschen in die Pflicht: „Ist diese Entwicklung unausweichlich. Nein, sie darf es nicht sein und ist es auch nicht. Wir als Bürger, als Demokraten sind gefragt, unsere passive Rolle als Zuschauer zu verlassen. Demokratie und unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung verdienen Engagement. Unser Engagement.“

Mitte Oktober diskutierte Dorothee Feller, Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen mit drei Schülerinnen und Schülern der Friedensschule Münster die Frage: „Glückliche Schulzeit – Traum oder Wirklichkeit?“. Denn, wenn man Eltern fragt, was sie von der Schulzeit ihrer Kinder erwarten, dann hört man oft von hohen Zielen, die zu erreichen sind: Die Kinder sollen viel lernen, damit sie später im Leben eine angemessene Stellung erreichen und ein gutes Leben haben. Fragt man Schülerinnen und Schüler nach ihren Wünschen an ihre Schulzeit, dann sehen die Antworten ein bisschen anders aus.

Wann ist der richtige Zeitpunkt gekommen für das erste Smartphone fürs Kind?



Vortrag mit Anja Karliczek MdB, Vorstandsmitglied der KED Münster

Vor dieser Frage stehen alle Eltern irgendwann einmal. Und was gibt es dabei alles zu bedenken? „Es gibt nicht DEN richtigen Zeitpunkt“, sagte Johannes Wentzel, selbständiger Medienreferent in Münster, zu Beginn seines Vortrags „Gibt es den perfekten Zeitpunkt für das erste Handy?“ Anfang November. Informativ und kreativ erklärte er den Teilnehmenden, wie die Medienwelten von Kindern heute aussehen, was Kinder bei der Mediennutzung wissen müssen und wie Eltern ihre Kinder dabei begleiten können, auch wenn sie selbst keine Social-Media-Fans oder Technik-Profis sind.

Den Abschluss der Reihe wird ein Kinderpsychologe vom Uniklinikum Münster zum Thema „Angst vor der Zukunft – Lähmung oder Antrieb?“ gestalten.

HINWEIS:

Die KED Münster hat einen Image-Film als Musik-Video produziert: überraschend, kreativ, anders.

Sie können ihn anschauen unter



https://www.youtube.com/watch?v=ot6P2B_23PY

Save the Date

Jubiläumskongress zum 70-jährigen Bestehen der KED in Würzburg

Unter dem Titel „...damit Ihr Hoffnung habt!“ wird vom 15.-17. März 2024 das 70-jährige Bestehen der KED mit einem Jubiläumskongress in Würzburg gefeiert – Festvortrag durch den ehem. Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Norbert Lammert MdB.

Der Herrnhuter Stern



Quelle: Denise / pixelio.de

Im Matthäus-Evangelium (Mt. 2.19) bildet der Stern von Bethlehem ein Erzählmotiv. Der Stern – auch als Weihnachtsstern, Dreikönigsstern, Stern der Weisen verzeichnet – wies den Sterndeutern den Weg zur Geburtsstätte Jesu in Bethlehem. So hat sich der Stern als Symbol für die Weihnachtszeit entwickelt.

Der Herrnhuter Weihnachtsstern gilt als der älteste Weihnachtsstern. Woher hat er seinen Namen? Da er in der Herrnhuter Brüdergemeine (Anm.: nicht Gemeinde) erstmals konzipiert und angefertigt wurde, erhielt er von dort seine Bezeichnung. Der Stammsitz der Herrnhuter Brüdergemeine liegt im Landkreis Görlitz. 1722 wurde der Ort Herrnhut von mährischen Glaubensflüchtlingen gegründet, die zur Ausübung ihres Glaubens im evangelisch-lutherischen Sachsen Zuflucht suchten. Aus der Gemeinschaft der Herrnhuter gingen viele Menschen – auch zeitweise – in die Missionsarbeit. Da ihre Kinder in den dortigen Ländern nicht optimal schulisch versorgt werden konnten, wurden in der Gemein(d)e in Deutschland Schulheime gegründet und die Kinder

im Schulalter dorthin gebracht. Besonders in der Advents- und Weihnachtszeit litten viele Kinder an Heimweh und Trennungsschmerz. Daher sollten die Räume besonders dekoriert werden, um eine wohltuende Stimmung zu schaffen.

Ein Lehrer entwickelte 1920 den Herrnhuter Stern und nutzte ihn im Mathematikunterricht als Vorlage. Er wollte auf diese Weise ein besseres geometrisches Vorstellungsvermögen fördern. Der Herrnhuter Stern besteht aus 25 Zacken, davon haben 17 viereckige und 8 dreieckige Spitzen. Ein Erzieher ließ die Sterne dann von den Internatskindern anfertigen und sie schmückten damit die Räume der Schulheime. Die ersten Sterne trugen die Farben weiß/rot (weiß für die Reinheit/rot für Christi Blut). Es entwickelte sich dann die Tradition, an jedem 1. Adventssonntag die Sterne zu basteln.

1897 erfand der Geschäftsmann Pieter Hendrick Verbeek den ersten faltbaren Stern, der mit Metallschienen stabilisiert werden konnte. Er verkaufte die Sterne in seiner Buchhandlung und gründete dann die „Sternenmanufaktur“. 1925 wurde sie

zur „Stern-Gesellschaft mbH Herrnhut“ erweitert. Eine wechselvolle Geschichte begann. 1950 wurde die Manufaktur verstaatlicht (DDR-Standort), 1968 kam es zur Rückübertragung und 1991 zur Neuübertragung.

Hingen die Herrnhuter Sterne früher vornehmlich in evangelischen Kirchen, haben sie inzwischen auch Einzug in katholischen Gotteshäusern gehalten. Herrnhuter Sterne sind heutzutage in mehreren Größen und Farben erhältlich und haben auch in vielen Privathäusern ihren Platz zur Weihnachtszeit gefunden. Sie zählen inzwischen zu den beliebtesten Weihnachtsdekorationen. 2022 wurde eine 25-EURO-Münze mit dem Motiv des Herrnhuter Sterns herausgebracht.

Im Internet gibt es historische Abbildungen vom Herrnhuter Stern, Bastelanleitungen, Fotos aus den Schulheimen etc.

<https://www.herrnhuter-sterne.de/de/Bauanleitung.html>

Pinnwand



Die Deutsche Bischofskonferenz hat am 8. November 2023 in Berlin zum 21. Mal den Katholischen Medienpreis verliehen. 195 Beiträge haben an dem Wettbewerb teilgenommen.

Erzbischof Dr. Heiner Koch nahm die Auszeichnungen vor und würdigte den kritischen und gut recherchierten Journalismus der Beiträge. In seiner Ansprache betonte er: „Wir brauchen unabhängige und verantwortungsvolle journalistische Stimmen, durch die Frieden, Versöhnung und Gerechtigkeit auf der Welt befördert werden.“

Der mit 5.000 Euro dotierte Hauptpreis ging an das Autoren-Duo Christoph Goldbeck und Ilka aus der Mark in der Kategorie Fernsehen für die vierteilige Serie „Marie will alles – Durchstarten mit Down-Syndrom“ (WDR, 1. Dezember 2022).

In der Kategorie Radio erhielten Katja Paysen-Petersen, Eckhart Querner und Christian Wölfel einen mit 2.500 Euro dotierten Preis für den siebenteiligen Podcast „Seelenfänger – Im Sog der Integrierten Gemeinde“ (BR und ARD Audiothek, erstausgestrahlt am 3. Dezember 2022).

In der Kategorie Printmedien wurde Moritz Aisslinger für seinen Beitrag „Das Lager der Vergessenen“ (erschieden in DIE ZEIT am 9. März 2023) über das von der Weltöffentlichkeit vergessene Volk der Rohingya ausgezeichnet.

In der Kategorie Internet ging der Preis an die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) des Jahrgangs 2020 für ihr Abschlussprojekt „Unter anderen Umständen – Der Geburtspodcast für Zweifelnde“ (veröffentlicht am 25. September 2022). In dem sechsteiligen Podcast stellen sich die angehenden Journalistinnen und Journalisten Fragen zu Geburt, Eltern- und Vaterschaft.

Die Jury würdigte außerdem den Beitrag „Ist unsere Demokratie in Gefahr?“ von Sophia Maier (ausgestrahlt bei RTL am 24. November 2022) mit dem undotierten Sonderpreis. In der herausragenden Dokumentation geht es um den wachsenden Einfluss und die zunehmende Präsenz der rechten Szene in Deutschland und die Frage nach der Wut auf der Straße.

Weitere Informationen wie die Kurzbiographien der Preisträger und die ausführlichen Jury-Begründungen zum Katholischen Medienpreis finden Sie unter www.dbk.de auf der Themenseite Katholischer Medienpreis.



Ökumenepreis der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland – ACK - 2023 für Projekte in München und Hamburg

Die Preisträger des Ökumenepreises 2023 der ACK sind das Projekt „Pasinger Friedensweg“ aus München-Pasing und das Projekt „Spiritual Moments – Pieces for Peace“ aus Hamburg.

Zur Preisverleihung an den „Pasinger Friedensweg“ heißt es: „Besonders bemerkenswert sind die thematische Vielfalt und Aktualität des Pasinger Friedenswegs“. Entstanden ist der Friedensweg aus der Flüchtlingshilfe, wurde weitergeführt in Gesprächen über Fragen des Glaubens, im gemeinsamen Gebet und in interessierter Aufgeschlossenheit gegenüber ‚den Anderen‘ bis zur geistlichen Solidarität mit der Ukraine und Verantwortung für die Schöpfung. „Es ist ein Vorbild für ökumenisches Engagement, Bewahrung der Schöpfung sowie interreligiösen Dialog und Frieden.“ Die Jury ist davon überzeugt, dass dieses Projekt ein positives Beispiel zur Nachahmung auch für andere Städte und Stadtteile sein kann.

Die Veranstaltungsreihe „Spiritual Moments – Pieces for Peace“ des Ökumenischen Forums Hafencity e. V., der Missionsakademie an der Universität Hamburg und der ACK Hamburg hat über sieben Abende verschiedene Erfahrungsbereiche wie Kultur, Politik und Musik miteinander verbunden und in den jungen, noch im Entstehen befindlichen Hamburger Stadtteil Hafencity hineingewirkt. Vom Singen und Demonstrieren über das Streiten und Networking bis hin zur Street-Art wurden Möglichkeiten geboten, den Frieden auf vielfältige und kreative Weise zu erleben.

Näheres auf der Homepage: www.oekumene-ack.de

Empfehlungskatalog Kolibri

Der von Baobab Books herausgegebene Empfehlungskatalog Kolibri legt in der 30. Ausgabe vor. Auf 92 Seiten empfiehlt er 70 aktuelle Kinder- und Jugendbücher, die einen Einblick in andere Länder und Kulturen ermöglichen. Die Broschüre ist in Deutschland für 5,00 € zzgl. Versand über den AKJ erhältlich.

Informationen und Bestellung:
www.jugendliteratur.org

Austausch und Erfahrung machen klug! – Wie können Eltern den Bildungsweg ihrer Kinder von Anfang an mitgestalten?

Rückblick auf das Herbstseminar 2023 in Limburg



*Limburger Dom
Quelle: asrawolf_pixelio.de*

Das Herbstseminar hatte sich zum Ziel gesetzt, die Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern in den Bildungseinrichtungen ihrer Kinder in den Fokus zu stellen.

Nach der Begrüßung und Einstimmung auf das Themenfeld durch unsere Bun-

desvorsitzende Marie-Theres Kastner und einem Grußwort durch Ralf Stammbberger, Leiter des Dezernates Schule und Bildung der Diözese Limburg, folgte der erste Vortrag.

Der Referent Heiko Steinweg – Schulpflegschaftsvorsitzender des Gymnasiums St. Christophorus in Werne – hatte seinen Vortrag mit der Aussage „Wir als Eltern bestimmen das Klima in unserer Schule mit!“ betitelt. Dabei hob er die Bedeutung einer guten Atmosphäre hervor. Um diese positive Stimmung, dieses Klima zu gewährleisten und voranzutreiben, sind die Eltern mitverantwortlich. Ihr Engagement kann dazu wesentlich beitragen. Er sprach vom Lebensraum der Kinder! Kinder können ihr Potenzial da am besten entfalten, wo sie sich wohlfühlen. Schule muss auch einen Schutzraum gewähren. Für Eltern ist es wichtig, dass sie mit der Wahl der Schule für ihr Kind auch ein Gefühl des Wohlbehütetseins erfahren. Natürlich sollen Kinder sich auf neue Situationen einstellen, sich selbstständig orientieren, Eigenverantwortung übernehmen, aber die Rahmenbedingungen der Schule wirken hier unterstützend und fördernd mit. Zeigen Bildungsstudien – u.a. die PISA-Studie –, dass in Deutschland der



Ralf Stammbberger, Leiter des Dezernates Schule und Bildung in der Diözese Limburg



Heiko Steinweg, Referent /
Schulpflegschaftsvorsitzender im Bistum Münster

Bildungserfolg sehr eng mit dem Elternhaus verknüpft ist, plädiert Steinweg für mehr Chancen des Bildungswegs durch die Schule. Er hält ein aktives Einbringen von Elternvertretern, Netzwerken, Erziehungs- und Bildungspartnerschaften für unerlässlich. Am Beispiel von Fördervereinen zeigte er auf, dass in diesem Gremium nicht nur die Lehrer, sondern auch die Schüler wichtige Ansprechpartner seien, wenn Ausgaben für Material und Projekte anstünden. Vertrauen aufbauen durch miteinander ins Gespräch kommen, diskutieren (auch bei konfliktbedingten Anlässen), unterstützendes Mitwirken ... machen die Eltern zu Schlüsselspielern in der Schule. In diesem Zusammenhang zitierte er den Musiker Sting: „Welchen Ton die Band spielt, bestimmt der Bassist.“ Als persönliche Motivation, sich in der Elternarbeit zu engagieren, benannte der Referent auch den Wunsch nach einer schönen Schulzeit für seine Kinder.



Stephan Hager,
Referent / Landesvorsitzender der KED in Bayern

In seinem Vortrag „Mehr Eltern machen stark!“ warb der Referent Stephan Hager für mehr Austausch und Vernetzungswege. Er stellte das Programm KESCH (Kooperation von Elternhaus und Schule) vor, das sowohl neue Wege in der Zusammenarbeit anbietet als auch gute Erfahrungen bündelt. Hager ist besonders die Vernetzung von Elterngremien wichtig. Dabei sind sowohl Nachbarschulen als auch über die kommunale Ebene hinausgehendes Zusammenwirken von Bedeutung. Auf der Landesebene haben (zumindest in vielen Bundesländern) Elternverbände ein Beratungs- und/oder Anhörungsrecht. Davon sollten sie auch Gebrauch machen.

In der Aussprache war vor allem der Aspekt des Vertrauens ein vielgenutzter Begriff. Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft entfalten ihr Wirkungspotenzial nur, wenn Vertrauen als Grundbedingung vorliegt.

In den Workshops wurde nach regem Austausch festgehalten,

-) dass die Schule kein verlängertes Zuhause ist, aber dass die Kinder – zumal die Verweildauer in der Schule immer mehr zunimmt – ein gutes Schulklima für ihren Schulalltag mit all seinen Herausforderungen benötigen;
-) dass Eltern keineswegs eine homogene Gruppe abbilden und daher Moderationsrollen übernommen werden müssen;
-) dass Eltern Ministerialerlasse oft unbekannt sind, daher Informationsaufgaben übernommen werden müssen;
-) dass Elterngruppen (z.B. Eltern syrischer Flüchtlingskinder) besonderer Kontaktaufnahme und Kommunikation bedürfen;
-) dass Elternkommunikation dringend ein Ausbildungsmodul im Lehramtsstudium bzw. in der Erzieherausbildung sein sollte;
-) dass Sichtbarkeit und Ansprechbarkeit von Elternvertretern niederschwelliger angelegt sein müssen (Vorschlag: Organigramm);
-) dass Vernetzung die Elterngremien stärker macht;
-) dass Lobbyarbeit geleistet werden muss.

So zogen wir aus dem Seminar folgende Schlussfolgerungen:

Eltern haben mehr Möglichkeiten, den Bereich ihrer Mitwirkungskompetenz auszuschöpfen, als sie es bisher getan haben. Besonders dann, wenn sie sich vernetzen, kann ein Pool von Erfahrungsschätzen und Ideen genutzt werden, der den Kindern zugutekommt. Das Seminar ermutigte und motivierte Eltern zu mehr aktiver Mitgestaltung. Es zeigte zudem auf, dass Eltern noch nicht ausreichend über die Ausschöpfung ihrer rechtlichen Möglichkeiten informiert sind.

Elternarbeit dient dem Wohl der Kinder – daher machte das Seminar Mut zum Engagement und vermittelte zugleich mehr Transparenz für elterliche Spielräume. Auch diejenigen Eltern mit ins Boot zu nehmen, denen unser außerfamiliäres Umfeld noch fremd ist (z.B. Flüchtlinge und Migranten), deren Kinder aber hier sozialisiert werden, wurde in die Überlegungen einbezogen.

Monika Korthaus-Lindner



Ein Seminar,
das viele positive
Herausforderungen
thematisierte!

Auswertung der Workshops

Seit gut einem Jahr gibt es die Stiftung katholischer Schulen in Deutschland.

An der Gründung dieser Stiftung war auch die KED beteiligt. Sie soll einerseits Lobby für katholische Schulen in Kirche und Gesellschaft sein und andererseits zur Qualitätsentwicklung katholischer Schulen Beiträge leisten. Es wäre gut, wenn sich viele Interessierte an diesem Projekt beteiligen.

Nähere Informationen gibt es unter www.stiftung-katholische-schulen.de. Dort kann man auf dem Kontaktbutton auch seinen Mitgliedswunsch kundtun.

„Stalingrad-Madonna“ – ein Stück Hoffnung

Als ich vor einigen Jahren in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche an einer Kirchenführung teilnahm, endete diese in einer kleinen Nische. Dort hängt eine Kohlezeichnung, bekannt unter dem Namen „Stalingrad-Madonna“.

Dieses Bild, das mich so berührt hat, erscheint mir für unsere Weihnachtsgabe geradezu prädestiniert zu sein – und das unter mehreren Aspekten. Da sind zum einen die Entstehungsgeschichte, die betroffen macht, das Motiv und die künstlerische Umsetzung, aber auch die Verbindung vom Weihnachtsfest 1942 zum Weihnachtsfest 2023, an dem wieder Kriege ausgetragen werden.

Die Zeichnung ist Weihnachten 1942 entstanden, mitten im Zweiten Weltkrieg in Stalingrad, einem Ort, der mit den schlimmsten Schlachten der Geschichte assoziiert wird. Wie kam es dazu?

Der in Hessen als Pfarrer tätige Dr. Kurt Reuber wurde, da er zugleich Mediziner war, als Lazarettarzt nach Stalingrad abgeordnet. Hier wollte er zum Weihnachtsfest 1942 der düsteren Stimmung im „Kessel von Stalingrad“ entgegenwirken – und zwar beabsichtige er, mit einer Zeichnung etwas weihnachtliche Stimmung, Hoffnung und Trost aufkommen zu lassen.

Er zeichnete auf der Rückseite einer russischen Landkarte (Fläche 105 x 80 cm) in einem dunklen Unterstand unter schwierigen Bedingungen eine Madonna mit Kind. Das Bild trägt die Umschrift: 1942 WEIHNACHTEN IM KESSEL FESTUNG STALINGRAD LICHT LEBEN LIEBE. Die Umschrift wirkt in ihrer Anordnung wie ein Bilderrahmen. An seine Frau schrieb er über diese Darstellung: „Das Bild ist so: Kind und Mutterkopf zueinander geneigt, von einem großen Tuch umschlossen, Geborgenheit und Umschließung von Mutter und Kind. Mir kamen die johanneischen Worte: Licht, Leben, Liebe. Was soll ich dazu noch sagen? Wenn man unsere Lage bedenkt, in der Dunkelheit, Tod und Hass umgehen – und unsere Sehnsucht nach Licht, Leben, Liebe, die so unendlich groß ist in jedem von uns!“ Ein Soldat soll gesagt haben, dass der dunkle, triste Bunker durch dieses Bild in Verbindung mit einer Kerze die Ausstrahlung einer Kapelle gehabt habe. Der frühere Berliner Bischof Martin Kruse nannte das Bild eine „Predigt des Evangeliums mit dem Zeichenstift“.

Wie ist die Madonna dargestellt? Sie ist im Stil einer Schutzmantelmadonna gezeichnet, mit weichen abstrahierenden Formen. Maria und das Kind – sitzend dargestellt – sind in ein weites Tuch eingehüllt, das den schützenden Aspekt

betont. Beide Figuren zeigen ein Lächeln und auf ihre Gesichter fällt Licht im sonst eher von dunklen Schatten dominierten Bild.

LICHT LEBEN LIEBE – nach Kurt Reuber werden diese Worte „zum Symbol einer Sehnsucht nach allem, was äußerlich so in unserem Innersten geboren werden kann“. Während die „Stalingrad-Madonna“ noch als Bild der Hoffnung angefertigt wurde und eine positive Ausstrahlung zeigt, ist die von Kurt Reuber 1943 gezeichnete Madonna mit Kind deutlich düsterer und trauriger gemalt.

Reuber konnte seinem verletzten Kommandeur, der mit einer der letzten Maschinen ausgeflogen wurde, die „Stalingrad-Madonna“ sowie weitere Zeichnungen, Briefe und Schriftstücke für seine Familie mitgeben. Er selbst überlebte die Schlacht von Stalingrad, starb aber 1944 im Gefangenenlager Jelebuga mit 38 Jahren an Fleckfieber. Seine Familie erfuhr erst 1946 von seinem Tod. Durch die Vermittlung des damaligen Bundespräsidenten Karl Carstens übergab die Familie das Original an die Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche als Mahnmal für den Frieden. Eine Kopie wurde an die von der deutschen Wehrmacht zerstörte Kathedrale in Coventry übergeben. Seit 1995 hängt auch eine Kopie in der Kathedrale von Wolgograd (früher Stalingrad).

Als Weihnachtsgabe erfährt die „Madonna von Stalingrad“ zum diesjährigen Weihnachtsfest eine traurige Aktualität. Als Mahnung für den Frieden sollte sie stets einen festen Platz einnehmen.



Hartmut Rosa

Demokratie braucht Religion

Hartmut Rosa – Soziologie-Professor in Jena und Direktor des Max-Weber-Instituts der Universität Erfurt – appelliert in seiner neuen Publikation mit dem markanten Titel „Demokratie braucht Religion“, über den Zustand und die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft nachzudenken. Sein Text basiert auf seinem Vortrag zum Würzburger Diözesanempfang im Januar 2022.

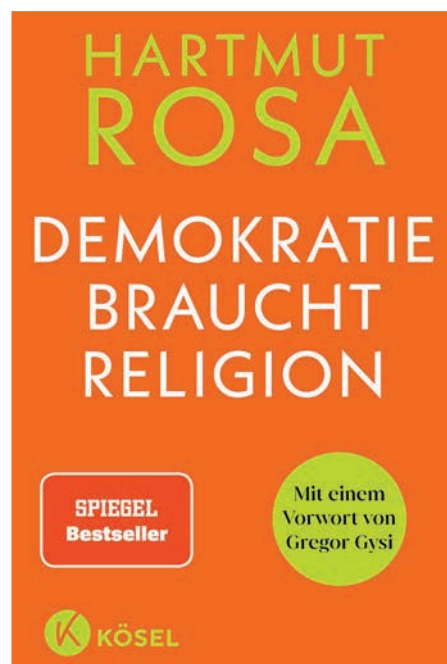
Was wäre die Moderne ohne Religion! Dieser Leitfrage geht Rosa in seinen Analysen nach. Er spricht von einem Resonanzproblem, das sich auch im hohen Mitgliederschwund der Kirchen zeigt. Was verliert die Gesellschaft, wenn die Religion darin keine Rolle mehr spielt? Wohin steuert die Demokratie, wenn die Religion keine Resonanz mehr erzeugt? Worin liegt das Potenzial der Religion für unsere Zukunft der Demokratie? Rosas Analysen führen zu dem Schluss: „Religion hat die Kraft, sie hat ein Ideenreservoir und ein rituelles Arsenal voller entsprechender Lieder, entsprechender

Gesten, entsprechender Räume, entsprechender Traditionen und entsprechender Praktiken, die einen Sinn dafür öffnen, was es heißt, sich anregen zu lassen, in Resonanz zu stehen. Wenn die Gesellschaft das verliert, wenn sie diese Form der Beziehungsmöglichkeit vergisst, dann ist sie endgültig erledigt. Und deshalb kann die Antwort auf die Frage, ob die heutige Gesellschaft noch der Kirche oder der Religion bedarf, nur lauten: Ja!“

Das Vorwort zu diesem Buch hat – für viele sicher nicht selbstverständlich – Gregor Gysi geschrieben ... mit überraschenden Einsichten.

Ein aus meiner Sicht sehr aufschlussreiches, lesenswertes Buch!

Monika Korthaus-Lindner



Hartmut Rosa
Demokratie braucht Religion
 Kösel-Verlag 2022
 ISBN 978-3-466-37303-1, 12,00 €

A. Abdel-Rahman / C. P. Sajak / G. Schlick-Bamberger / J.-Ch. Soussan / W. Verburg

Religiöse Feste feiern

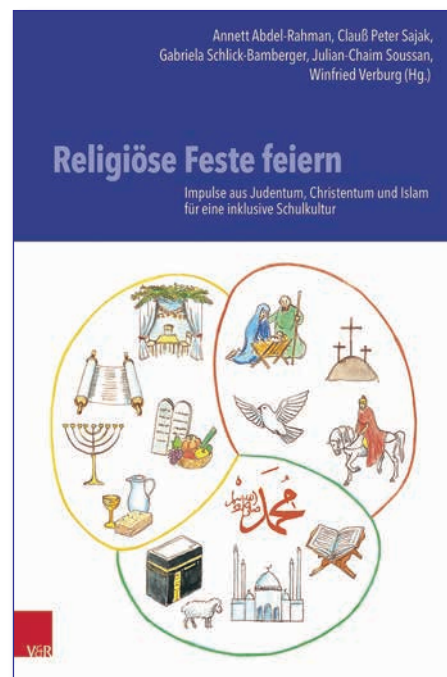
Impulse aus Judentum, Christentum und Islam für eine inklusive Schulkultur

Christliche Feste und Feiertage prägen das gesellschaftliche Leben in Deutschland und strukturieren unsere Zeit, selbst in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft. Gleichzeitig bewirkt die religiöse und kulturelle Pluralisierung, dass jüdische und muslimische Feiertage zunehmend an Alltagsbedeutung gewinnen. Sie werden auch im Schulleben zunehmend wahrgenommen und im besten Fall thematisiert und integriert. Dies ist ein wichtiger Aspekt von Inklusion, der allerdings meist vergessen wird. Das vorliegende Handbuch will einen Beitrag dazu leisten, dass Formen der Exklusion von religiösen Rechten und Bedürfnissen im Raum der Schule entgegengewirkt werden kann. Schulleitungen wie Lehrerinnen und Lehrer sollen mithilfe eines fundierten Basiswissens und Anregungen für

die Praxis befähigt werden, in kompetenter Weise mit religiösen Fast-, Fest- und Feiertagen in den drei monotheistischen, abrahamischen Religionen umzugehen.

A. Abdel-Rahman/C. P. Sajak/G.
 Schlick-Bamberger/
 J.-Ch. Soussan/W. Verburg
Religiöse Feste feiern
 Impulse aus Judentum, Christentum
 und Islam für eine inklusive Schulkultur

Vandenhoeck + Ruprecht 2023
 ISBN 978-3-525-70331-1, 22,00 €



Hass im Schulalltag



Schon seit vielen Jahren prallen die unterschiedlichen Einstellungen von Schülerinnen und Schülern zum Nahost-Konflikt aufeinander. Was nach dem Massaker der Hamas vom 07.10.2023 auf den Straßen sichtbar wird, hat sich lange vorbereitet und wirkt nun konflikt-verstärkend in die Schulen zurück. Viele Lehrkräfte kennen aus eigener Erfahrung die Hassgefühle von arabisch-stämmigen Jugendlichen, wenn sie das Wort Israel hören. Schulen wie etwa die in Berlin-Neukölln oder Duisburg-Marxloh, die gegenwärtig im Fokus der öffentlichen Berichterstattung stehen, sind ja nur die Spitze eines Eisbergs. Lehrkräfte kennen die Buttons, die Kinder und Jugendliche in den Schulen tragen, auf denen die Vernichtung Israels propagiert wird. Sie kennen die Störmanöver, wenn am 27. Januar eines jeden Jahres an den Schulen der Befreiung von Auschwitz gedacht wird. Sie wissen, dass es das immer schon gibt, dass jüdische (oder sogar nicht-jüdische) Schüler mit antisemitischen Parolen im Internet gemobbt werden, „zum Spaß“ oder ernst gemeint. Sie wissen auch, dass man an den israelbezogenen antisemitischen Hass nicht bloß durch Verbote, Brüllen oder gar Prügeleien zwischen Lehrern und Schülern weiterkommt, wenn sie etwa in diesen Tagen Palästina-Fahnen in die Schule mitbringen – ganz abgesehen davon, dass der Nahost-Konflikt auch das Zeug hat, Lehrerkollegien untereinander zu spalten, und es auch tut.

Eine Strategie, die Konflikte im Gespräch mit den Jugendlichen pädagogisch zu bearbeiten, besteht darin, um Verständnis zu werben für die „spezielle“ Verantwortung Deutschlands gegenüber Israel auf Grund seiner Geschichte. Aber reicht das? Das Massaker der Hamas in Kfar Aza war im Kern die Ankündigung eines Genozids für den Tag, an dem der Staat Israel besiegt ist. Das ist die erschreckende Erkenntnis aus den letzten Tagen. Die Gegenrede, die sofort erfolgt, wenn man Jugendliche aus arabischen Ländern auf diese Tatsache hinweist, lautet, dass Israel seinerseits einen Genozid am palästinensischen Volk praktiziere. Ich kann diese Gegenrede nur so verstehen, dass sie aus einer Kultur kommt, in der die Dynamik der Blutrache bis heute die Wahrnehmung, gerade auch die Selbstwahrnehmung, prägt: „Einen Mann erschlage ich für eine Wunde, und einen Knaben für eine Strieme. Wird Kain siebenfach gerächt, dann Lamech siebenmalsiebzigmal“ (Gen 4,23f), und zwar deswegen, weil die Tötung eines Knaben „meines“ Stammes gleichzusetzen ist mit der Tötung des ganzen Stammes, mit der Konsequenz: Wenn du einen von „meinen Leuten“ anfasst, brenne ich „dein ganzes Dorf“ nieder.

Dieser archaische Impuls lauert schon in kleineren Gruppenkonflikten, auch in Schulen. Wenn er Bestandteil einer ganzen Kultur ist, gibt es tatsächlich keine Grenze mehr für die Eskalation. Dann

kann man auch Genozide legitimieren – und sogar bejubeln. Die grauenhaften Bilder von den Massakern an Kindern, Frauen und wehrlosen Menschen in Kfar Aza sind ja allein deswegen über jeden fake-news-Verdacht erhaben, weil die Mordgesellen der Hamas sie selbst gefilmt und triumphierend ins Netz gestellt haben. Das ist mehr als Legitimation von Genozid. Das ist Verherrlichung von Genozid.

Vielleicht akzentuieren wir in unserer deutschen Gedenkkultur falsch, indem wir nur auf das deutsch-israelische und deutsch-jüdische Verhältnis reflektieren. Es geht in der deutschen Gedenkkultur nicht nur um die Pflege einer historisch bedingten Eigenheit deutschen Fühlens und Denkens, eines Fühlens, auf das Menschen aus arabischen Ländern bitte bitte Rücksicht nehmen sollen. Es geht vielmehr darum, dass Genozid nie und niemals gerechtfertigt werden kann. Das gilt kulturübergreifend. Wer ernsthaft meint, es könnte doch Argumente geben, die ihn im Falle Israels rechtfertigen, der überschreitet eine allgemein gültige, absolute Grenze. Und das ist etwas, was man lehren kann, nicht nur in einer Unterrichtsstunde, sondern dadurch, dass es als Grundlage für die pädagogische Kultur einer Schule durchdacht wird.

Dorothea Löser

Weihnachten an der Berliner Mauer oder Engel mit Gewehr

Berlin-Charlottenburg – Berlin-Weißensee; 25. Dezember 1964

Die Gefühle rund um das Weihnachtsfest im Berlin meiner Kindheit waren geprägt von der Teilung der Stadt in West und Ost. Die 1961 gebaute Berliner Mauer bedeutete nicht nur einen Riß quer durch Berlin, sondern auch mitten durch unsere Familie. Meine Eltern, meine jüngere Schwester Manuela und ich lebten im Westteil, unsere Großeltern und unsere Lieblingstante im Ostteil der Stadt. Da machte sich bei aller weihnachtlichen Vorfreude gerade in der Adventszeit zugleich immer eine gewisse Traurigkeit über die Trennung breit. So sicher Lametta unseren Weihnachtsbaum schmückte, so sicher gehörte der erste Weihnachtsfeiertag meinen Großeltern und meiner Tante „drüben“. Das bedeutete sehr frühes Aufstehen an jedem 25. Dezember, dann stundenlanges Warten an der Grenze. Die „Vopos“ beäugten uns kritisch – oder kam es uns nur so vor, weil meine Eltern immer verbotene Dinge dabei hatten? Wurst und Fleisch für Omas Kochkünste, West-Zeitungen für Opa, eine Schallplatte für meine Tante – nach menschlichem Ermessen zwar alles sicher versteckt und gut getarnt in Tüten und Taschen, aber man wußte ja nie ...

Der Trick bestand darin, die Tüten und Taschen sofort bereitwillig und geöffnet dem jeweiligen Kontrolleur unter die Nase zu halten, noch bevor er uns dazu aufforderte. Diese „freiwillige Offenheit“ wurde meistens mit nur oberflächlicher Taschenkontrolle belohnt, die nie in die Tiefe ging. Ich erinnere mich, wie mein Vater einmal, sehr zum Vergnügen von uns Kindern, eine Fleischwurst in der Innentasche seiner Anzugjacke versteckte. Puuuuh, war diese Hürde genommen, konnten wir schon bald Oma, Opa und unsere Tante in ihrer ofengeheizten Stube in Weißensee in die Arme schließen und bei Kerzenlicht, Dresdner Stollen und Omas heißgeliebtem Rosinenkuchen für ein paar Stunden so tun, als gäbe es keine trennende Mauer ...

Am Abend dann, alle Jahre wieder, das Ganze rückwärts: Ausgestattet mit Geschenken meiner Großeltern, führte der Heimweg zurück zur Grenze. Da passierte zu Weihnachten 1964 am Grenzübergang Bornholmer Straße die Fast-Katastrophe: Meine Mutter reichte unsere Ausweise dem Grenzsoldaten. Der guckte, stutzte, guckte wieder, blätterte wild in den

Ausweisen herum und schnauzte schließlich: „Sie sind heute Morgen mit nur einem Kind in die DDR eingereist, also reist jetzt auch nur eines wieder aus!“ Meine Mutter war eine zierliche Frau, aber sie wurde in diesem Moment – zumindest stimmlich – zur Riesin. Ich habe ihre Antwort in schönstem Berliner Dialekt noch heute, über fünf Jahrzehnte später, im Ohr: „Sie, junger Mann, wir sind mit zwee Mädels anjekommen und nehmen ooch beede wieder mit zurück – und wenn ick hier steh', bis der letzte Schnee jetaut is'!“ Ungerührt rief man uns aus der Warteschlange und ließ uns abseits stehen. Es war fast stockdunkel, ein paar Grenzlaternen gaben kaum Licht, vielmehr tauchten sie die Szenerie in Unheimlichkeit. Wir waren allein, standen ohne Ausweise mitten in der Grenzanlage. Es gab kein Vor und kein Zurück. Wir warteten. Minuten. Eine Stunde. Die Angst kroch ganz langsam überallhin – und die winterliche Eiseskälte hinterher. Bald kämpfte meine Mutter mit den Tränen, was sie zwar zu verbergen suchte, aber ihr Kinn gehorchte ihr nicht, es zitterte verdächtig. Noch heute höre ich meinen Vater beruhigend auf sie einreden, aber der flatterige Schatten seiner Hand, als er an seiner Zigarette zog, verriet auch ihn. Kindern entgeht so etwas nicht! Meine kleine Schwester war sechs und ich war acht Jahre alt. Die Eltern hatten also Angst, das bedeutete echte Gefahr. Plötzlich, wie aus dem Nichts, trat ein paar Meter weiter ein junger Grenzsoldat aus dem Dunkel seines Wachhäuschens. In Zeitlupe kam er auf uns zu, ein Gewehr auf dem Rücken, und umrundete uns ein ums andere Mal. Dabei ging er immer ganz nah an meine Eltern heran und flüsterte Ihnen unaufhörlich zu: „Haben Sie keine Angst, es wird Ihnen nichts passieren, Sie werden ganz bestimmt beide Kinder wieder mitnehmen.“ Das entspannte unsere Lage kolossal, Mutters Kinn zitterte nicht mehr, während es für den Soldaten sicher sehr ungemütlich geworden wäre, hätte man ihn dabei erwischt, uns zu trösten und überhaupt mit uns zu sprechen. Nach einer Ewigkeit winkte man uns heran, drückte meinem Vater die Papiere in die Hand und entließ uns alle vier tatsächlich mit einem „Frohe



Bescherung unter dem Tannenbaum
Bildquellen: „Zeitgut Verlag/Privatbesitz des Verfassers“

Weihnachten noch!“ in die Freiheit. Keine Erklärung, keine Entschuldigung, aber das war jetzt auch egal. Wir wollten nur noch weg. Als wir dann endlich in einem geheizten Berliner Bus den Heimweg in Richtung Charlottenburg antraten und meine Eltern meine Schwester und mich wortlos an sich drückten, sagte meine kleine Schwester: „Der Mann mit dem Gewehr kam mir vor wie ein Engel.“ Naja, „Engel“ war sicher etwas übertrieben, aber dieser junge Grenzsoldat gab dem Ganzen – zumindest für uns an diesem Weihnachtstag – ein menschlicheres Gesicht und so wurde er zu unserem ganz persönlichen Weihnachtsengel.



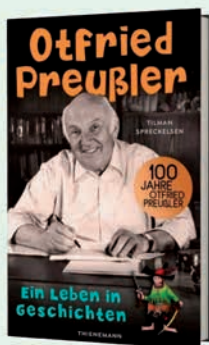
Unvergessene Weihnachten. Band 14
31 besinnliche und heitere Zeitzegen-Erinnerungen
192 Seiten mit vielen Abbildungen, Ortsregister.
Zeitgut Verlag, Berlin. www.zeitgut.com
ISBN: 978-3-86614-280-0, 10,90 €

Pinnwand

100. Geburtstag von Otfried Preußler

In diesem Jahr wäre Otfried Preußler, der große Geschichtsschreiber, 100 Jahre alt geworden. Mit seinen Büchern über den Räuber Hotzenplotz, die Kleine Hexe, den Kleinen Wassermann, Krabat und vielen weiteren Veröffentlichungen schuf er Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur.

1923 in Reichenberg/Böhmen geboren, gelangte er nach sowjetischer Kriegsgefangenschaft 1949 nach Rosenheim. Preußler wurde Lehrer, widmete sich später aber ganz der Schriftstellerei. Im Thienemann-Verlag, der seine Bücher veröffentlicht, ist aus Anlass seines 100. Geburtstags eine Biografie erschienen. Der Literaturkritiker Tilman Spreckelsen hat sie verfasst. Nach intensiven Recherchen gibt Spreckelsen tiefe Einblicke in Preußlers Leben. So erfahren wir beispielsweise von seiner Freundschaft mit Michael Ende. Die beiden Autoren verbindet u.a. das Interesse an Zauberei und Hexenkünsten ... Eine informative, unterhaltsame und interessante Lektüre für alle Liebhaber von Otfried Preußlers Werken.



ISBN
978-3-522-20293-0,
29,00 €



ISBN
978-3-522-18644-5,
18,00 €



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

„Praktikum im Norden“

Das Bonifatiuswerk bietet seit zwölf Jahren jungen Menschen ab 18 Jahren ein „Praktikum im Norden“ an. Es handelt sich dabei um ein Projekt, das vom Bonifatiuswerk in Paderborn und vom Newman-Institut in Uppsala als Träger veranstaltet wird. Junge Menschen haben die Möglichkeit, sich für sechs bis 14 Monate in der Diaspora Nordeuropas oder im Baltikum einzusetzen. Es handelt sich um einen Bundesfreiwilligendienst im Bereich der Diaspora-Kirche. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 15. Januar 2024.

Näheres dazu auf der Homepage unter
www.PRAKTIKUM-IM-NORDEN.DE

Kinder Kalender 2024

Der von der internationalen Jugendbibliothek herausgegebene Kinder Kalender für das Jahr 2024 ist ab sofort erhältlich. Gestaltet von Max Bartholl, präsentiert der Wochenwandkalender 53 internationale Kindergedichte mit farbigen Originalbildern aus mehr als 30 Ländern.

Der Kalender –
erschienen im
Moritz-Verlag –
ist für 24 € im
Buchhandel
erhältlich.

Information:
www.ijb.de



Herausgegeben und bearbeitet von der
Internationalen Jugendbibliothek
Mit 53 Gedichten und Bildern aus der ganzen Welt
Mehrsprachig

Moritz

Weihnachtsbriefmarken 2023

Sonderpostwertzeichen-Serie „Weihnachten“ – Die Botschaft des Engels: Euch ist heute der Heiland geboren

Mit dem Satz „Euch ist heute der Heiland geboren“ kommt die dreiteilige Weihnachtsbotschaft des Engels nach Lukas 2, 10 ff. zu ihrem Ziel. „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ Ein Kind in einer Krippe, geboren in einem Futtertrog – dort lässt sich der Heiland finden. Dort in Bethlehem, in einfachsten Verhältnissen, hat die frohe Botschaft des Engels ihren Ausgang. „Heiland“ – darin steckt etymologisch die Bedeutung „heilen, heil machen, gesund werden lassen“; in religiöser Sprache wird

der Begriff im Blick auf Jesus Christus verwendet als Äquivalent zu „Retter“ und „Erlöser“.

„Heiland“ – das Liedgut der Christenheit verdeutlicht, was damit gemeint ist und was vom Heiland erwartet wird: „Du, lieber Heiland, schicke zu mir in dieser Nacht ein Englein vom Himmel, das liebend mich bewacht“ heißt es vertrauensvoll und persönlich im Kinderlied. Und zugleich verbindet sich mit dem Heiland eine Hoffnung, die den weiten Kosmos umgreift und die Verhältnisse grundlegend ändert. „O Heiland, reiße die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, reiße ab vom Himmel Tor und Tür, reiße ab, wo Schloss und Riegel für“ wird im Advent gesungen. Gott kommt den Menschen nahe in Raum und Zeit und begegnet ihnen in Jesus Christus mit Fleisch und Blut – das ist das Ge-

heimnis der Weihnacht, das durch Räume hindurch und über Zeiten hinweg nicht abschließend theologisch bedacht, musikalisch besungen und künstlerisch gestaltet werden kann.

Mit der Weihnachtsbriefmarke 2023 wird der Zyklus von drei Sonderpostwertzeichen zum Thema „Die Botschaft des Engels“ abgeschlossen.

Gestaltung des Postwertzeichens und der Ersttagsstempel: next, Düsseldorf

Text: Joachim Ochel, Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)



Bildung für morgen beginnt in der Familie

Für die Entwicklung einer verantwortungsbewussten Individualität und die Entfaltung der Gaben junger Menschen kommt dem familiären Umfeld eine schlechterdings entscheidende Bedeutung zu. Familien bei der Bewältigung dieser höchst verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen, ist eines der Hauptanliegen eines jüngst in England gegründeten Sprachlern-Instituts, der Language Society Oxford. Angesichts der unbestreitbaren Tatsache, dass Englisch eine der globalen Schlüsselkompetenzen der heutigen Welt ist, dies belegen eindrücklich die seit über 20 Jahren erhobenen DESI-Studien, gilt es familiengerechte Lernsituationen zu gestalten, die dieser Anforderung im Kontext einer komplexen und zunehmend digitalen Welt gerecht werden. Als Lösung dieser Aufgabe hat die Language Society Oxford ein digitales Lernmodell entwickelt, in welchem Kinder und Jugendliche in der ganzen Welt das beste Englisch dieser Welt lernen können, Oxford English.

Unter dem Motto „ZOOM YOUR KIDS TO OXFORD“ werden Kinder zwischen 4 und 15 Jahren in sorgsam zusammengestellten Lerngruppen samstagsvormittags spielerisch, aber effektiv mit der englischsprachigen

Welt via ZOOM vertraut gemacht. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen hier, dass gerade dieses wöchentliche Zeitfenster es Eltern auf der ganzen Welt erleichtert, die von ihnen gewünschte Ergänzung zum schulischen Englischunterricht ihrer Kinder zu finden. Als besonders angenehm wird zudem empfunden, dass Kinder aus dem geschützten Raum der Familie heraus die bildungsfördernden Seiten des Internets erfahren können.

Doch auch hier gilt zu beachten, dass, wie schon die Katholische Elternschaft Deutschlands auf ihrer Homepage treffend formuliert, eines der „größten Hindernisse für Bildung und Teilhabe in unserer Gesellschaft [...] ein geringes Einkommen der Eltern“ ist. So hat das Advisory Board der LSO bereits im vergangenen Jahre eine Kampagne gestartet, die Scholarships generiert. Scholarship bedeutet hier, dass die LSO Kinder und Jugendliche zu einem kompletten Unterrichtsterm, der sonst etwa 200,- EUR kostet, kostenlos einlädt!

Auch zum nächsten Jahr können sich Eltern für ihre Kinder wieder für ein derartiges Stipendium direkt bei der LSO

bewerben. Interessenten richten ihre Anfrage formlos per E-Mail an info@ls-oxford.de bis zum 10. Dezember 2023.

Das Advisory Board der LSO wird dann aus den eingegangenen Bewerbungen eine Auswahl treffen. Für weitere Fragen stehen bei der LSO folgende Nummern zur Verfügung:

+49 177 7700199 [+44 7821 333511].

Manchmal kann das Morgen schon heute beginnen!



Persönlichkeitsverletzendes Verhalten im Internet – Wie und wer hilft den Betroffenen?

In diesem Jahr feiert der Rundfunk sein 100-jähriges Bestehen. Als 1923 die ersten Radios in den deutschen Wohnungen Einzug hielten, galt dies als ein besonderer Einschnitt in der Mediengeschichte. Das Radio war das erste Echtzeitmedium. Durch Zeitungen erfuhr man erst zeitversetzt von aktuellen Ereignissen. Eine weitere Besonderheit des Rundfunks war und ist, dass der Nutzer alle Bilder durch Vorstellungskraft erzeugen muss. Das Fernsehen, das Ende der 1950er Jahre Verbreitung fand, erforderte diesen Aktiv-Prozess der Vorstellung nicht.

Inzwischen haben die digitalen Medien Einzug in unseren Lebensalltag – nicht nur in den beruflichen – gehalten. Medienforscher, Philosophen und Soziologen sprechen bereits von einer Zeitenwende großen Ausmaßes. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gelten als „digital natives“, die Großelterngeneration als „digital immigrants“ und dazwischen ist die Bandbreite der versierten User bis zu den „basic-orientiert“ anwendenden Usern sehr groß.

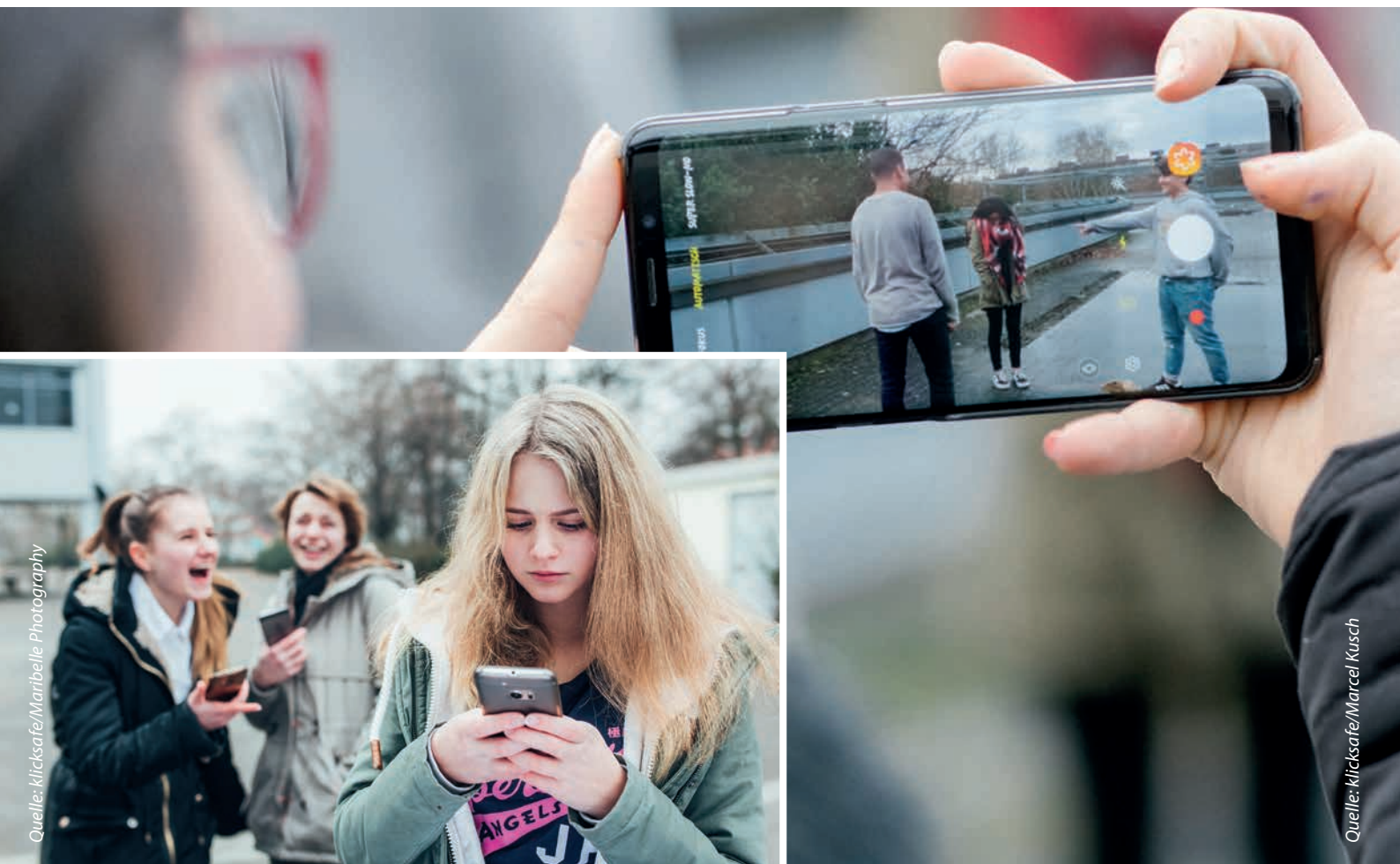
Ohne digitale Netzwerke können sich viele Jugendliche ihr Leben nicht vorstellen.

Schnell vernetzt zu sein, Nachrichten weltweit auszutauschen, Fotos zu posten, Informationen zu sammeln, zu chatten ... all das ist unabhängig von Zeit und Standort (WLAN vorausgesetzt) möglich. Es stecken ungeahnte Möglichkeiten in einem Smartphone, Tablet ..., positive Herausforderungen und Chancen, aber auch viele Gefahren.

2019 erschien in der FAZ ein Artikel mit dem Titel „FATALE AUSGRENZUNG – Was Kindern und Jugendlichen im Internet alles angetan wird und wie man dagegen vorgehen könnte“. Viele neue Phänomene wurden da benannt. Formen von Cybermobbing wie Cybergrooming, Cyberstalking, Sexting ... welchen Risiken und Gefahren sind unsere Kinder da ausgesetzt? Cybermobbing erweist sich oft als Fortsetzung realen schulischen Mobbing im Internet. Daher sind klare Regeln und Verhaltensweisen in der Schule angesagt, ebenso ausreichend Vertrauenslehrer/-innen als Ansprechpartner. Die Schule sollte auf Präventionsprogramme hinweisen, wie beispielsweise „Surf-Fair“ oder „Bloßgestellt im Netz – Planspiel Cybermobbing“. Cybermobbing ist in allen Facetten

persönlichkeitsverletzendes Verhalten, das zur Straftat werden kann. Das Netz ist kein rechtsfreier Raum! Im Grundgesetz wie auch in der UNO-Kinderrechtskonvention gelten Kinder als zu schützende Persönlichkeiten.

Mit dem Erhalt eigener digitaler Medien wie Smartphone und Tablet können Jungen und Mädchen die Gelegenheit nutzen, diese Geräte anzuwenden. Eltern sollten – gerade wegen möglicher Gefahren – im vertrauensvollen Austausch mit ihren Kindern stehen, mit ihnen Absprachen und Verhaltensmaßregeln treffen und Regeln vereinbaren. Kinder und Jugendliche sollten verinnerlichen, dass das Netz nichts vergisst“, daher das Leitmotiv „Denk nach!“, „Schau hin, bevor du das Netz benutzt!“ anwenden. Auch ein zeitliches Limit zu setzen, ist sinnvoll. Das „Hereinziehen“ von Filmserien kann süchtig machen, das exzessive Spielen von Computergames Abhängigkeiten begünstigen. Der Computer sollte nicht zum besten Freund werden ... eine ausgewogene Balance von „Online“ und „Offline“ ist auch für die seelische Gesundheit von Bedeutung.



Hilfreiche Informationen im Internet:

www.klicksafe.de:

umfangreiche Informationen für Eltern, Kinder/Jugendliche und Lehrkräfte rund um das Thema Internet

www.schau-hin.info:

Elternratgeber zur Mediennutzung, der Erziehende dabei unterstützt, ihre Kinder im Umgang mit Medien zu stärken

www.seitenstark.de:

Antworten auf die häufigsten Fragen zum Thema Internet. Wegweiser zu weiterführenden Informationen, Tipps, wie Eltern ihre Kinder in der virtuellen Welt unterstützen können

www.juuuport.de:

Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche, gegenseitige Hilfe bei Problemen im und mit dem Internet

www.handysektor.de:

Informationsangebot für Jugendliche, das den kompetenten Umgang mit mobilen Medien unterstützen möchte

Weitere Tipps und Anregungen finden Sie

unter dem Link



t1p.de/q4zq



Johannes Wentzel, der bereits für die KED Münster als Medienreferent tätig war, hat hier ebenfalls eine Pinnwand hilfreicher Informationen zusammengestellt.

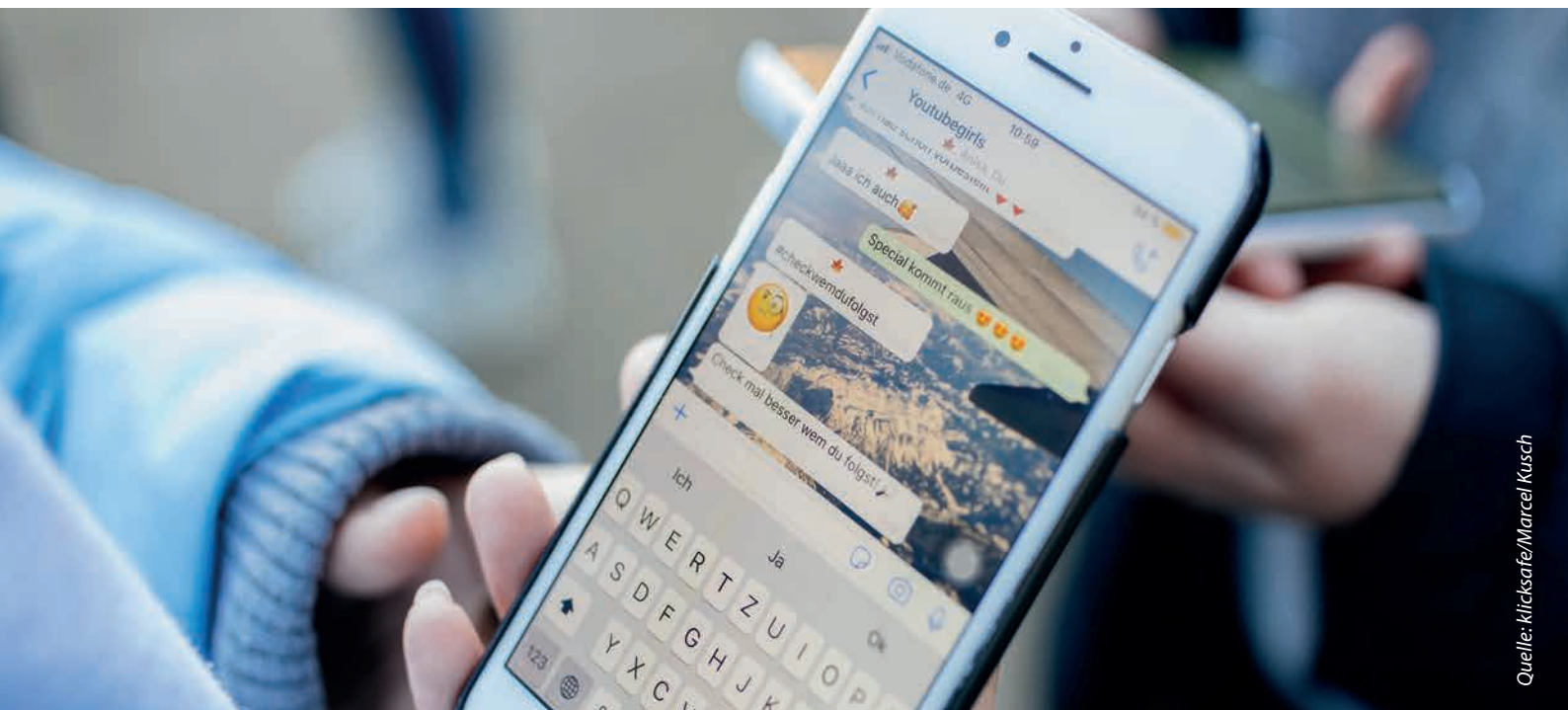


Wissenschaftler fordern Moratorium der Digitalisierung in KITAs und Schulen



Ein Kreis von Wissenschaftlern setzt sich für eine spätere Einsetzung von digitalen Medien in Schülerhand ein. Die Vorstellung, dass „gutes Lernen“ nur in Begleitung digitaler Medien erfolgreich sei, wird hier in Frage gestellt. Unter dem vorstehenden Link/QR-Code, kann die Stellungnahme eingesehen werden. Die KED wird das zum Anlass nehmen, zu Beginn des nächsten Jahres in die Diskussion über mehr oder weniger Digitalisierung in unseren Schulen einzusteigen. Dazu kann sich die Redaktion eine Sonderausgabe des „elternforum“ vorstellen.

<https://bildung-wissen.eu/fachbeitraege/wissenschaftler-fordern-moratorium-der-digitalisierung-in-kitas-und-schulen.html>



Lesen • Hören • Sehen

Bücherecke für Kinder



Marcus Pfister

Schlaf gut, kleiner Regenbogenfisch

NordSüd-Verlag 2023

ISBN 978-3-314-10665-1, 10,00 €

ab 2 J.

Marcus Pfister gelang 1992 mit „Der Regenbogenfisch“ der Durchbruch als Illustrator und Autor. Seither sind weitere Geschichten vom Regenbogenfisch erschienen, in diesem Jahr eine Pappbilderbuchausgabe mit dem Titel „Schlaf gut, kleiner Regenbogenfisch“. Diese liebevoll verfasste Gute-Nacht-Geschichte kann schon kleinen Kindern vorgelesen werden.

Stephanie Schneider, Stefanie Scharnberg

Grimm und Möhrchen machen Pause von zu Hause

dtv 2023

ISBN: 978-3-423-76435-3, 15,00 €

ab 4 J.

Grimm und Möhrchen sind ein lustiges Duo. Das Zeser Möhrchen und der Buchhändler Grimm haben schon Einiges zusammen erlebt. In diesem Buch machen sie Urlaub mit ihrem Boot. Doch Möhrchen hat sich mit den Landkarten vertan und so folgt eine turbulente Reise quer durch Europa ... Eine kindgemäße, anschauliche Geschichte!

Regina Schwarz

Knallfrosch

Aracari-Verlag 2023

ISBN 978-3-907114-31-5, 15,00 €

ab 4 J.

„Es schallt und knallt und knallt und schallt, als Knall auf Fall der Knallfrosch knallt ...“ Die lustige, temporeiche und mit viel Wortwitz gereimte Geschichte erzählt vom Knallfrosch, der die anderen Waldbewohner erschreckt und aufscheucht ... Die ausdrucksstarken bunten Illustrationen machen das Buch im Zusammenspiel mit den lustigen Reimen zu einem besonders originellen Bilderbuch.

Linda Wolfsgruber

Sieben. Die Schöpfung

Tyrolia-Verlag 2023

ISBN 978-3-7022-4150-6, 26,00 €

ab 5 J. und als Familienbuch

In 7 x 7 ausdrucksstarken Bildern erzählt Linda Wolfsgruber ihre künstlerische Neuinterpretation der biblischen Schöpfungsgeschichte, bei der Mythos und Wirklichkeit ineinanderfließen! Die Autorin stellt über die bildnerische Gestaltung die Schöpfung in ihrem Entwicklungsprozess vor. So lädt das Buch zum Schauen, Entdecken und Staunen ein und eignet sich so auch als Familienbuch.

Brigitte Endres

Papa, sag mal, gibt es Gott?

Aracari-Verlag 2023

ISBN 978-3-907114-26-1, 15,00 €

ab 5 J.

Als Theo und Papa im Gras liegen und die Wolken beobachten, fragt Theo plötzlich nach Gott. Auf die verwunderte Frage des Vaters, wie er darauf komme, antwortet er: „Tarek hat gesagt, Allah hat die Welt gemacht, aber Oma sagt, der liebe Gott hat alles gemacht.“ ... Kinderfragen an Glaube und Religion stellen oft eine Herausforderung dar. In diesem Buch wird anhand einer Rahmenerzählung vermittelt, dass Glaube zur Natur des Menschen gehört, unabhängig von einer bestimmten Religionszugehörigkeit.

Astrid Lindgren u. weitere

Das Pippi Langstrumpf Kochbuch

- Leckere und kinderleichte Gerichte aus der Villa Kunterbunt -

Oetinger-Verlag 2023

ISBN 978-3-7512-0354-8, 16,00 €

ab 5 J.

Pippi Langstrumpf kann Erstaunliches, doch sie kann auch kochen und backen: Zimtschnecken, Pfannkuchen und Seeräuberfrühstück ... In diesem Kochbuch finden sich Pippis Lieblingsgerichte - Rezepte, die leicht nachzukochen sind. Dazu finden sich passende Texte und Illustrationen: ein originelles Familienkochbuch!

Lesen • Hören • Sehen

Bücherecke für Kinder



Frederic Friedel

Hast du Lust auf ein Rätsel?

– Wie man bei Kindern die Freude am logischen Denken weckt –

Kösel-Verlag 2023

ISBN 978-3-466-31203-0, 18,00 €

für das Grundschulalter empfohlen

Man merkt dem Autor dieses Buches an, dass er Kinder mit Freude an knifflige Aufgaben, logische Probleme, optische Täuschungen etc. heranführen möchte. So hat er einen praktischen Leitfaden für alle verfasst, die ihre Kinder ab dem Grundschulalter spielerisch beim Denken und Rätseln begleiten und sich gemeinsam auf Gedankenabenteuer einlassen wollen. Er ermutigt zu gemeinsamem Rätseln, das nicht nur die „Kopf-Arbeit“ fordert, sondern auch die Bindungen vertiefen kann.

Torben Kuhlmann

Die graue Stadt

NordSüd-Verlag 2023

ISBN 978-3-314-10652-1, 20,00 €

ab 8 J.

Robin zieht mit ihren Eltern in die Stadt. Dort ist alles grau – Häuserfassaden, Menschen, selbst Blumen. Sie macht sich auf die Suche nach Farbe und kommt einem Komplott auf die Spur. Hinter all dem Grau steckt die geichtslose Grau GmbH & Co. KG. Es gelingt

Robin mit einigen Freunden, in die Schaltzentrale des Konzerns zu gelangen und alle Farbegler auf „bunt“ zu stellen. Das verändert die Stimmung in der Stadt ...

Juli Zeh/Elisa Hoven

Der war's

Carlsen-Verlag 2023

ISBN 978-3-551-65308-6, 12,00 €

ab 8 J.

Die beiden Autorinnen (zugleich Juristinnen) haben ein Kinderbuch verfasst, in dem es um Gerechtigkeit und nicht um Vorverurteilung geht. Was ist passiert? In der Klasse 6a wurde der beliebten Marie schon wieder ihre Pausenbrote gestohlen. Das kann doch nur der neue Mitschüler Konrad gemacht haben, der noch keinen Anschluss gefunden hat und sich in der Pause lieber im Klassenraum als auf dem Schulhof aufhält ... Konrad beteuert aber seine Unschuld. Und dann kommen die Kinder auf die Idee, eine Gerichtsverhandlung zu inszenieren, um Schuld oder Unschuld zu beweisen ... und stellen am Ende fest, dass es ganz anders war, als sie zunächst vermuteten.

Brigitte Weninger/Eva Tharlet Pauli

- Der große Schnee -

NordSüd-Verlag 2022

ISBN 978-3-314-10617-0, 16,00 €

ab 3 J.

Die Autorinnen, die das Kaninchen Pauli als Buchfigur vor über 25 Jahren erstmals vorstellten, haben eine neue Geschichte verfasst. Pauli und die kleine Schwester Mia sind im schneereichen Winter mit dem

Schlitten zu den Großeltern gefahren. Es dämmt schon auf dem Rückweg und im tiefen Schnee verlieren sie die Orientierung. Mia reagiert sehr ängstlich, aber Pauli erweist sich als fürsorglicher „großer“ Bruder, der warmherzig und klug handelt.

Sattgrün

Kosmos-Spiel 2023

EAN 4002051683245, 36,99 €

ab 10 J.

Wie der Titel „Sattgrün“ schon andeutet, geht es um Pflanzen, genauer bestimmt um Zimmerpflanzen. In welchem Zuhause gedeihen sie am besten? Wo finden sie ihren idealen Standort? „Sattgrün“ ist ein Gesellschaftsspiel ab 10 Jahren und für 1-5 Personen konzipiert, also sowohl als Familienspiel als auch mit Solo Spielvariante einsetzbar. Als Strategiespiel verfügt es über herausfordernde Varianten.

Kathrin Wolf/Isabel Kreitz

In einem alten Haus in Berlin

Gerstenberg-Verlag 2023

ISBN978-3-8369-6088-5, 28,00 €

ab 10 J.

In diesem großartig illustrierten Sachbuch werden 150 Jahre deutscher Geschichte sichtbar. 1871 zieht die Apothekerfamilie Schwartz ins neuerbaute Haus ein. Was sich im Haus über fünf Generationen hinweg verändert – sowohl aus der familiären als auch geschichtlichen Perspektive betrachtet – wird hier in Texten und Bildern anschaulich nahegebracht.

Lesen • Hören • Sehen

Jugendliche + Erwachsene



Tonia Krüger

Dancing on Sunshine

dtv 2023

ISBN 978-3-423-44189-6, 9,99 €

ab 14 J.

Maggie schreibt im Auftrag anderer Liebesbriefe. Dabei glaubt sie nach ihrer großen Enttäuschung mit Luke nicht mehr an die Liebe. Doch dann taucht Jaden auf. Er ist irritiert und fühlt sich hintergangen, dass seine Freundin ihren Liebesbrief nicht selbst verfasst hat. Nun will er die Briefschreiberin ausfindig machen und obwohl Maggie sich zunächst dagegen sträubt, knistert es zwischen den Beiden ...

Ein heiterer Roman für Jugendliche und Erwachsene!

Stefanie Neeb

Coming Home for Christmas

Carlsen-Verlag 2023

ISBN 978-3-551-32163-3, 10,00 €

ab 14 J.

Als Svea in Stockholm landet, um die Feiertage bei ihrer Großtante zu verbringen, hat sie ein Schneechaos hinter sich, ein unaufgeladenes Handy und eine weitere Nacht im Hotel. Doch dann sitzt sie endlich im Shuttle-Auto, das von dem sympathischen Fahrer Kjell gesteuert wird. Er spricht von „Aushilfe, viel Arbeit ...“ und Svea merkt allmählich, dass sie im falschen Shuttle sitzt ... und hat keine Lust, den Irrtum aufzuklären ...



Navid Kermani

Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen

– Fragen nach Gott –

Hanser-Literaturverlag 2022

ISBN 978-3-446-27144-9, 22,00 €

ab 15 J. und für Erwachsene

Ein Vater erzählt seiner Tochter vom Islam und erfüllt damit den letzten Wunsch des Opas. Im fiktiven Gespräch mit seiner 12-jährigen Tochter geht es um Religion(en), über den Sinn des Lebens überhaupt. Die wertschätzenden Reflexionen des Vaters bringen christliche und islamische Traditionen mit der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts ins Gespräch. In markierten Extrazeilen gibt das Sachbuch interessante Exkurse zu aufkommenden Begriffen.

Sebastian Stuertz

Da, wo sonst das Gehirn ist

Btb-Verlag 2022

ISBN: 978-3-442-75948-4, 22,00 €

für Jugendliche und für Erwachsene

Die 17-jährige Alina hat es nicht leicht. Ihre Mutter – eine Berufs-Clownin – bringt nach der Trennung des Partners viel Chaos und Unruhe in den Alltag. In der Schule ist Alina auch nicht besonders beliebt. Doch der Zu-



fall und ihre anerkannte digitale Kompetenz verhelfen ihr zu mehr Anerkennung. Zum Glück wird sie bald 18 – kann sie dann dem häuslichen Chaos entfliehen? Ein Jugendroman – in jugendlichem Slang-Stil verfasst.

Jana Goldberg/Julia Menschner

Frieden leben mit Kindern

– Praxisideen zur nachhaltigen Wertebildung –

Herder 2023

ISBN 978-3-451-39461-4, 20,00 €

Nicht zuletzt aufgrund der Ereignisse in der Ukraine und Israel werden bereits Kita-Kinder über die Medien mit Themen wie Krieg, Gewalt und Flucht konfrontiert. Eine altersgerechte und nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema Frieden ist daher innerhalb und außerhalb der Kita angesagt. Die beiden Autorinnen stellen Praxismodelle und Hintergrundwissen zu diesem Themenkomplex in vielfältiger Weise vor.

Terézia Mora

Muna oder Die Hälfte des Lebens

Luchterhand 2023

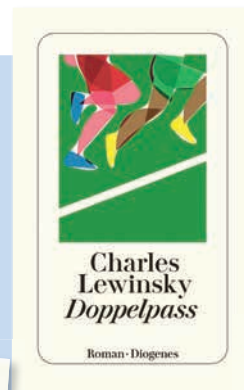
ISBN 978-3-630-87496-8, 25,00 €

In diesem Roman beschreibt die Autorin ein Leben in emotionaler Abhängigkeit. Muna steht kurz vor dem Abitur, als sie den Franzö-



Lesen • Hören • Sehen

Erwachsene



sischlehrer und Fotografen Magnus kennenlernen. Mit dem Mauerfall verschwindet er. Erst sieben Jahre später begegnen sie sich wieder und werden ein Paar. Mona glaubt, in der Beziehung zu Magnus ihr Zuhause gefunden zu haben, doch dann zeigen sich Risse in der Beziehung. Trotz Magnus' Unberechenbarkeit und zunehmender Gewalt ist Mona nicht gewillt aufzugeben ...

Rainer M. Schießler

Hoffnung – gerade jetzt!

– Von Mut getragen durch alle Lebenslagen –

Kösel-Verlag 2023

ISBN 978-3-466-37299-7, 24,00 €

Die Zahl der Hiobsbotschaften reißt nicht ab – und senkt sich auf die Grundstimmung. Haben wir keinen Anlass mehr, optimistisch und hoffnungsvoll nach vorn zu schauen? Rainer M. Schießler, Pfarrer in München und durch einen schweren Bergunfall persönlich mit den Unwägbarkeiten des Lebens konfrontiert, möchte Mut machen, Hoffnung schenken. Er sieht in den Geschichten der Bibel – gerade in der jetzigen Zeit – eine Quelle der Hoffnung und Zuversicht. Seine Interpretationen machen Mut, spenden Trost und schärfen den Blick für neue Sichtweisen.

Gisela Kirschstein

Flutkatastrophe Ahrtal

Chronik eines Staatsversagens

FAZ-Buch 2023

ISBN 978-3-96251-149-4, 24,00 €

auch als E-Book erhältlich

Zwei Jahre nach der Flutkatastrophe im Ahrtal legt die Autorin ein aufrüttelndes Buch vor, das sich wie eine Chronik des Versagens liest. Ihre Recherchen und die Einbeziehung der Ereignisse des Untersuchungsausschusses im Mainzer Landtag zeigen, dass die Landesregierung von Rheinland-Pfalz die Krise völlig unterschätzt hat. Eine traurige Bilanz wird hier gezogen, aber es werden auch viele Maßnahmen benannt, die umgesetzt werden müssen, um in Zukunft besser vorbereitet zu sein.

Fröhliche Weihnacht überall

– Geschichten aus aller Welt –

Diogenes-Verlag 2023

ISBN 978-3-257-24724-4, 14,00 €

Das Buch vereint Geschichten aus aller Welt – und lenkt so den Blick auf unterschiedliche Traditionen. Wie feiert man die Geburt Christi auf anderen Kontinenten? Und wie schauen Menschen auf unser Weihnachtsfest, die es selbst nicht feiern? All das verraten die Geschichten, die einen großen Bogen spannen: von Paul Auster und O'Henry, von Selma Lagerlöf und Maxim Gorki ... und vielen mehr.

Charles Lewinsky

Doppelpass

Diogenes-Verlag 2023

ISBN 978-3-257-24696-4, 15,00 €

Die Cousins Tom und Mike Keita sind beide aus Guinea in die Schweiz gekommen. Nur dass Tom ein erfolgreicher Fußballspieler ist und Mike ein illegaler Immigrant. Entsprechend verschieden werden sie behandelt. Während man Tom die erleichterte Einbürgerung anbietet, gerät Mike in die Mühlen der Bürokratie, die nur ein Ziel kennt: ihn so schnell wie möglich wieder loszuwerden ... Ein Roman, der das aktuelle Zeitgeschehen berührt!

Hanna Aden

I love you, Fräulein Lena

Penguin Verlag 2023

ISBN 978-3-328-60312-2, 18,00 €

1945 klopfen die neunzehnjährige Lena und ihre Schwester an die Tür des Pfarrhauses in Niebüll/Ostfriesland. Sie haben eine dramatische Flucht aus Pommern hinter sich und sind dankbar, dass sie – ebenfalls Pastorentöchter – im Pfarrhaus Aufnahme finden. Lena geht voller Elan daran, sich ein neues Leben aufzubauen. Dank ihrer Englischkenntnisse kann sie für die britischen Besatzer arbeiten, doch das erregt Argwohn bei den Bewohnern ... Ein bewegender Roman über Liebe, Krieg, Vergebung und die Schuld, die bleibt – geschrieben vor dem familiengeschichtlichen Hintergrund der Autorin.

KED informiert

Informationsbroschüren

Bildungspolitische Broschüre: „Bildung für morgen – Grundsätze einer neuen Politik für unsere Kinder“

Nr. 35 Ohne Eltern geht die Schule nicht!
Der Elternabend, rechtliche Rahmenbedingungen,
ABC für Eltern

ELTERN-MIT-WIRKUNG

Festschrift der KED zum 50jährigen Bestehen (2004)
Hrsg.: Prof. Dr. Walter Eykmann

Ohne Eltern geht die Schule nicht

Festschrift der KED zum 60jährigen Bestehen (2014)
Hrsg.: Marie-Theres Kastner

Nähere Informationen zu den KED-Studien 1 (2020) und 2 (2021) zum Thema „Lernen zu Hause während der Corona-Pandemie“ finden Sie unter:

www.katholische-elternschaft.de/aktuelles



Die Publikationen können bei der Bundesgeschäftsstelle der KED, Am Hofgarten 12, 53113 Bonn, bestellt werden.



- Senden Sie mir ein kostenloses Probeheft **ELTERNforum** zu.
- Senden Sie mir Informationen über die KED-Arbeit zu.
- Ich interessiere mich für die KED vor Ort.
- Ich abonniere **ELTERNforum** zum Preis von 12,80 €/Jahr.

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Unterschrift

E-Mail-Adresse

Coupon ausfüllen, ausschneiden und ausreichend frankiert schicken an:

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED), Redaktion Elternforum
Am Hofgarten 12 • 53113 BONN • Tel. 0228/650052 • Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de • www.katholische-elternschaft.de

Impressum

ELTERNforum

Zeitschrift der Katholischen Elternschaft Deutschlands,
ISSN 0934-8662

Herausgeber:

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED)
Am Hofgarten 12, 53113 Bonn
Telefon 0228/650052, Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de
Internet: www.katholische-elternschaft.de

Verantwortlich für den Vorstand:

Marie-Theres Kastner, Bundesvorsitzende

Redaktion: Monika Korthaus-Lindner, Kornelia Wickord

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion freut sich über Leserbriefe. Sie behält sich jedoch vor, diese sinngemäß zu kürzen.

Layout und Druck:

Cordier Druck Medien

Heinrich-Ernemann-Straße 6, 37308 Heilbad Heiligenstadt

ELTERNforum erscheint dreimal jährlich.

Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor Ende des laufenden Kalenderjahres schriftlich gekündigt wird.
56. Jahrgang

ELTERNforum 3/4-2023

Unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher werden nicht zurückgesandt. Verlag und Redaktion übernehmen keine Haftung.

Redaktionsschluss für **ELTERNforum** 1-2024 ist der 26.03.2024.

Titelbild: Quelle: stock.adobe.com

ELTERNforum ist die Zeitschrift für Bildungs- und Erziehungsfragen, herausgegeben von der KED.

ELTERNforum

■ Informiert Sie über aktuelle Bildungs- und Erziehungsfragen sowie über Elternarbeit in Schule und Kindergarten

■ verfügt über qualifizierte Autoren

■ gibt Anregungen, wie man als Eltern vor Ort nachfragen oder etwas Neues in die Wege leiten kann

■ macht deshalb Mut, selbst für unsere Kinder aktiv zu werden

ELTERNforum ist somit für alle Eltern besonders wichtig.

ELTERNforum kostet € 12,80 im Abonnement, € 4,50 als Einzelheft. Senden Sie den Bestellschein noch heute ab.

Bitte nennen Sie uns Adressen, denen wir ein Probeheft von **ELTERNforum** zusenden dürfen!